**Rede zum TOP 8.1 Trägerschaftsvertrag Emscher Landschaftspark und Route Industriekultur zwischen Land und RVR Monetta Marchiano**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrter Herr Regionaldirektor, liebe Kolleginnen und Kollegen der demokratischen Fraktionen,

die Route Industriekultur ist kein touristisches Luxusprojekt. Sie ist ein Stück Identität des Ruhrgebiets und macht unsere Geschichte sichtbar.

Um so wichtiger ist es, dass man mit dem Land übereingekommen ist, den seit 10 Jahren bestehenden Vertrag nun erneut für 10 Jahre zu verlängern, der klar beschreibt, welche Aufgaben und Ziele mit dem Erhalt, der touristischen Vermarktung aber auch der Vermittlung verbunden sind.

Mittelsicherung bedeutet zumindest, dass man den Standorten eine gewisse Planungssicherheit gibt, Instandhaltungsmaßnahmen abzusichern.

Wenn wir den Vertrag ernst nehmen, heißt das aber auch, dass wir uns selbst nochmal stärker mit den Fragen beschäftigen sollten, wie auf dem Gelände der fünf Großstandorte und deren Einrichtungen wirtschaftlich, kulturell aber auch der ökologisch und touristisch weiterentwickelt werden könnten.

Diesen Themen sollte man sich zusammen mit den Städten, den Tourismus- und Wirtschaftsförderern stellen.

Insofern finden wir es gut, dass unsere Anregung aus dem Ausschuss für KSBW in einer Studie den Wert der Einrichtungen für Beschäftigung, Bildung u.a. als außerschulische Lernorte, Freizeit sowie Tourismus verstehen und bereits seitens des RVR mit den Standorten in der Diskussion ist. Wir sind gespannt welche Effekte ermittelt werden, aber auch welche Handlungsempfehlungen daraus abgeleitet werden.

Die fünf großen Ankerpunkte sind denkmalgeschützte Orte, die aufwendig erhalten werden müssen. Das können die Kommunen und Betreiber nicht alleine stemmen. Deshalb ist die langfristige Finanzierung durch Land und RVR richtig und notwendig.

Mit der Auswahl der Kokerei Hansa als ein zentraler Standort der IGA 2027 wird eine umfassende Aufwertung des Geländes, die Erweiterung der Nutzung der Gebäude erfolgen. Das ist gut so.

Darüber nachzudenken, wie wir über die Instandhaltung hinaus nach Möglichkeiten suchen mit den Einrichtungen Angebote zu erweitern, wie beispielsweise die Nutzung von Containern am Standort des Gasometers im Rahmen der Ausstellung Mythos Wald. Dort zeigt sich, dass man mit geringem Aufwand ein attraktives Angebot schaffen kann für unterschiedliche Schülergruppen, aber auch für Familien und Erwachsene.

Für uns als Linke ist aber entscheidend: **Diese Orte müssen weiterhin öffentlich zugänglich bleiben und allen Menschen offen stehen.**

Wir stimmen der Fortschreibung deshalb zu. Gleichzeitig werden wir genau hinschauen, wie die Mittel verteilt werden.

Denn klar ist: **Unser industrielles Erbe darf nicht verfallen – und Kultur darf keine Frage des Geldbeutels sein.**

Vielen Dank.